

## Neuer Wehrbeauftragter

# FDP will Königshaus vorschlagen

Von Claudia Lepping, 05.03.10, 15:49h, aktualisiert 05.03.10, 22:56h

**Die FDP geht in die Offensive: Sie wird den Bundestagsabgeordneten Hellmut Königshaus als neuen Wehrbeauftragten vorschlagen. Der 59 Jahre alte Obmann der FDP im Kundus-Untersuchungsausschuss soll Nachfolger von Reinhold Robbe werden.**



Hellmut Königshaus. (Bild: dpa)

BERLIN - Er wird von allen Seiten geschätzt, und doch muss Reinhold Robbe seinen Hut nehmen und das Amt des Wehrbeauftragten abgeben. Zähneknirschend fielen gestern die Kommentare aller Nichtliberalen unter den Verteidigungspolitikern aus, als sie erfahren, dass der Oberleutnant der Reserve und FDP-Wehrexperte Hellmut Königshaus den Job des Sozialdemokraten Robbe übernehmen soll. So will es die FDP, die das Vorschlagsrecht genießt. Königshaus stammt gebürtig aus Berlin, ist 59 Jahre alt, Richter und FDP-Obmann im Kundus-Untersuchungsausschuss. Amtsinhaber Robbe ist Ostfrieser, 55 Jahre alt, Kaufmann und ungedient: Er leistete Zivildienst.

Sein Ansehen reicht über alle Fraktionen hinaus. Drum sieht der verteidigungspolitische Sprecher der SPD, Rainer Arnold, „überhaupt keinen Grund, Robbe auszutauschen, zumal er das tiefe Vertrauen sowohl des Parlaments als auch der Soldaten hat“. Der Unions-Außenpolitiker Ruprecht Polenz hatte sogar jüngst dafür plädiert, Robbe im Amt zu halten. Der fachpolitische Sprecher der Union, Ernst-Reinhard Beck sagt nun: „Robbe hat sehr gute Arbeit geleistet. Und doch ist Königshaus eine gute Wahl, der die nötige Fachkompetenz und durch sein Richteramt wichtige Erfahrungen mitbringt.“

Beck hatte stets betont, dass die SPD in wichtigen verteidigungs- und sicherheitspolitischen Fragen unbedingt ins Boot geholt werden müsste. Entsprechend deutlich fiel sein Lob auf den früheren Außenminister und SPD-Fraktionschef Frank-Walter Steinmeier aus, als der seine Partei dazu brachte, dem neuen Afghanistan-Mandat der Bundeswehr zuzustimmen. Diese Sicherheitsarchitektur zwischen Union und SPD sei sehr wichtig. „Allerdings taugt das Amt des Wehrbeauftragten nicht als Signal an die SPD, da die Opposition bei der Postenvergabe nun einmal außen vor ist“, meint Beck

Dass die FDP nun ausgerechnet den Wehrbeauftragten stellen will, obgleich die Liberalen seit Jahren die Abschaffung der Wehrpflicht fordern, ist eine pikante Fußnote. kein Problem, findet SPD-Wehrexperte Arnold: „Der Wehrbeauftragte ist nicht ausschließlich für die Grundwehrdienstleistenden da. Die Eingaben kommen überwiegend von Zeit- und Berufssoldaten.“ Er, Arnold, habe den Eindruck, dass sich Königshaus um abgewogene Urteile in den Diskussionen bemühe. „Er betreibt keine ideologisch geprägte Abwägungspolitik. Wir werden fair mit Königshaus umgehen.“ Unions-Mann Beck schiebt hinterher: „Königshaus ist persönlich eher wehrpflichtfreundlich. Seine Aufgabe ist es, die Grundrecht aller Soldaten zu bewahren.“ Der Bundeswehrverband bemüht sich, den Eindruck zu widerlegen, Königshaus nicht zu wollen: „Wir werden mit jedem, der gewählt wird, gut zusammenarbeiten.“

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1267540472460>

Alle Rechte vorbehalten. © 2010 **Kölnische Rundschau**